

Anti-Gewalt-Training in der Anlaufstelle für Straffällige

Ziele – Methoden – Evaluierung

Diplomarbeit
im Fachbereich Sozialwesen
an der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland
Abteilung Osnabrück

vorgelegt von
Bick, Andreas
am
19.01.2004

Erstgutachter: Dr. phil., Dipl.-Päd., Prof. Bernd Bruns
Zweitgutachter: Dipl.-Sozialpädagoge/-arbeiter Lars Geisler

Vorwort

Meine Motivation die Diplomarbeit über das Thema „Anti-Gewalt-Training“ (AGT) zu verfassen beruht primär auf eigenen Erfahrungen in Bezug auf das AGT.

Im Rahmen meines Projektseminars im Hauptstudium an der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland, Abteilung Osnabrück, nahm ich an dem zweiten AGT-Kurs der Anlaufstelle (Januar 2003 bis Juli 2003) als Co-Trainer teil. Hierdurch entstand bei mir die Idee meine Diplomarbeit über das AGT zu schreiben. Außerdem zeigten die Anti-Gewalt-Trainer Interesse an einem solchen Vorhaben, was mich zusätzlich in meiner Entscheidung bestärkte.

Die Anlaufstelle für Straffällige liegt im Stadtteil Wüste der Stadt Osnabrück. Träger dieser Einrichtung ist das Diakonische Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Osnabrück.

Die Beschaffung von Literatur (z.B. ein Forschungsbericht des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen) wurde durch die MitarbeiterInnen der Anlaufstelle unterstützt.

Sie zeigten sich stets kooperativ und hilfsbereit. Das Thema der Arbeit wurde von allen MitarbeiterInnen mit Interesse aufgenommen und befürwortet.

Aus diesem Grund möchte ich mich für die Unterstützung, die mir seitens der Anlaufstelle entgegengebracht wurde, und für die reibungslose Zusammenarbeit bedanken.

Osnabrück, 19.01.2004

Andreas Bick

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	05
2. Definition von Gewalt	07
3. Gesellschaftlicher Bedarf an der Methode „Anti-Gewalt-Training“	10
4. Der zwischenmenschliche Bedarf an der Methode „Anti-Gewalt-Training“: Ursachen und Einflussfaktoren	15
5. Institutionsbeschreibung	17
6. Klassifizierung gewalttätiger Männer	20
7. Anti-Aggressivitäts-Training (AAT) und Anti-Gewalt-Training (AGT): Einflüsse und Methoden	23
7.1 Glen Mills Schools	24
7.2 Theoretischer Hintergrund der Konfrontativen Pädagogik	27
7.2.1 Konfrontative Therapie	27
7.2.2 Provokative Therapie	29
7.3 Konfrontative Pädagogik als zentrale Methode von AAT/ AGT	35
8. Das Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Training®: Ein geschützter Begriff	38
8.1 Qualitätsstandards	39

8.2 Rückfallforschung und andere Evaluationsmethoden des AATs	42
9. Das Anti-Gewalt-Training (AGT) der Anlaufstelle.....	47
10. Versuch einer Evaluation in Bezug auf die Betreuung und Nachbetreuung während und nach dem AGT mittels einer Aktenanalyse.....	57
10.1 Die Methode und der Gegenstand.....	57
10.2 Aktenanalyse Teil 1.....	58
10.2.1 Sozialisationsmerkmale.....	58
10.2.2 Verübte Straftaten.....	63
10.2.3 Finanzielle Situation der Teilnehmer	66
10.2.4 Kontakt zur Anlaufstelle.....	66
10.3 Aktenanalyse Teil 2.....	68
10.3.1 Die Wahrnehmung eines erweiterten Beratungs- und Betreuungsangebotes durch die Teilnehmer.....	68
10.3.2 Von den Teilnehmern genutzte Beratungs- und Betreuungsangebote in Bezug auf deren Problemfelder.....	69
10.4 Zusammenfassung der Aktenanalyse	71
11. Empfehlung für die Anlaufstelle für Straffällige	72
12. Literaturverzeichnis.....	74
13. Anhang.....	79

1. Einleitung

In dieser Diplomarbeit wird das Anti-Gewalt-Training der Anlaufstelle für Straffällige des Diakonischen Werkes Osnabrück untersucht. Die in der Arbeit auftretenden Begriffe „Anti-Aggressivitäts-Training“ und „Anti-Gewalt-Training“ werden größtenteils durch die Kürzel „AAT“ und „AGT“ ersetzt. Dies dient lediglich der Vereinfachung und sinnvollen Raumersparnis.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass der Begriff „Anti-Aggressivitäts-Training“ ein geschützter Begriff ist und folglich mit dem Symbol „®“ (geschützte Marke) gekennzeichnet werden muss. Da hiermit darauf verwiesen wurde, wird dieses Symbol in der Begrifflichkeit sowie in dem Kürzel nicht mit angeführt. Dies dient ebenfalls der Vereinfachung.

Darüber hinaus wird für die Personenbeschreibung „Teilnehmer“ stets die männliche Form verwendet, da die Gruppe der Teilnehmer aus männlichen Gewalttätern besteht.

Die Arbeit ist folgendermaßen aufgebaut: Zu Beginn wird ein Überblick über verschiedene Definitionsansätze von „Gewalt“ und „Aggression“ vermittelt, um im Anschluss einen Ansatz als Grundlage für diese Arbeit festzulegen.

Anschließend wird der „Gesellschaftliche Bedarf“ am Anti-Gewalt-Training diskutiert. Hierbei wird auf eine diesbezügliche Statistik des Bundeskriminalamtes eingegangen. Dem folgt eine Diskussion über den zwischenmenschlichen Bedarf, welche die Ursachen und möglichen Einflüsse in Bezug auf die Wahrnehmung von Gewalt darstellt. Durch eine Beschreibung der Institution „Anlaufstelle für Straffällige“ wird ein Einblick in die Ziele und Aufgaben gewährt, welche die genannte Einrichtung verfolgt.

Hiernach wird genauer auf die Methoden des AATs (und AGTs) eingegangen, um den theoretischen Rahmen zu gewährleisten. Dies beinhaltet mögliche Einflüsse, welche zur Entwicklung des AATs (AGTs) beigetragen haben.

Als nächstes folgt die Auseinandersetzung mit den erforderlichen Qualitätsstandards, die ein professionelles Handeln garantieren, und

den für das AAT (und AGT) erforderlichen Evaluationsmethoden sowie mit der Rückfallforschung.

Danach wird das Anti-Gewalt-Training anhand der Konzeption der Anlaufstelle beschrieben und die wesentlichen Unterschiede zwischen AAT und AGT verdeutlicht.

Der abschließende Teil dieser Arbeit, welcher aus einer Aktenanalyse besteht, untersucht die Fragestellung, inwiefern das AGT davon profitiert in einer Institution wie der Anlaufstelle integriert zu sein. Die Auswertung der Akten befasst sich mit den Lebenslagen und Lebensproblematiken der Teilnehmer und mit der Frage, inwieweit die Teilnehmer die zusätzlichen Beratungs- und Betreuungsangebote, die durch die Anlaufstelle angeboten werden, in Anspruch genommen haben.

Am Ende dieser Arbeit wird dargestellt, ob ein AGT in Verbindung mit einer derartigen Einrichtung ein sinnvolles Angebot für die Teilnehmer ist. Primär wird der ganzheitliche Ansatz des AGTs untersucht, der durch die zusätzlichen Beratungs- und Betreuungsangebote durch die Anlaufstelle gewährleistet wird.

Als Untersuchungsmethode wird das Verfahren der Aktenanalyse gewählt, weil dieses Verfahren der Untersuchung die Möglichkeit bietet, den Umfang (Lebenswelt der Teilnehmer; Lebensproblematiken der Teilnehmer; Betreuung und Nachbetreuung der Teilnehmer etc.) des Trainings zu erfassen und auszuwerten. Jedoch mussten hierbei die Auswertungskriterien eingegrenzt werden, da eine komplette Analyse den zeitlichen und inhaltlichen Rahmen einer Diplomarbeit überschritten hätte.

Das Material, welches für diese Diplomarbeit verwendet wurde, besteht aus Fachliteratur, Fachzeitschriften, Forschungsberichten und Jahresberichten der Anlaufstelle. Darüber hinaus wurden zwei Internetquellen benutzt.